



INFOPOST

Mai 2026

DIAKONIA

TAGESPFLEGE



Auf ein Wort

Susanne Thewißen-Beckers
Öffentlichkeitsbeauftragte



Liebe Leserinnen und Leser,

es gibt Augenblicke, in denen man staunend feststellt, wie viel Zeit vergangen ist. Für mich ist dieser Mai ein solcher Moment: Seit zehn Jahren darf ich hier im Seniorenzentrum der Evangelischen Kirchengemeinde Viersen tätig sein – ein Jahrzehnt voller wertvoller Begegnungen, gemeinsamer Erlebnisse und vielfältiger Aufgaben. Wenn ich auf diese Jahre zurückblicke, bin ich voller Dankbarkeit.

Ich danke Ihnen, unseren Seniorinnen und Senioren, die mir Tag für Tag Vertrauen schenken und mir mit so viel Freundlichkeit begegnen.

Ein ganz besonderes Dankeschön möchte ich aber auch an meine Kolleginnen und Kollegen richten. Der Zusammenhalt in unserem Unternehmen ist etwas, das ich als außergewöhnlich und sehr kostbar empfinde.



Wir unterstützen uns gegenseitig, helfen einander und arbeiten mit einer Selbstverständlichkeit zusammen, die mich jeden Tag aufs Neue glücklich macht.

Dass ich mit meiner Arbeit zu Ihrem Alltag beitragen darf und Sie mich dabei unterstützen, bedeutet mir sehr viel, liebe Seniorinnen und Senioren.

Oft bin ich auf meinen Wegen durch unsere Häuser in vertrauter Begleitung unterwegs: Mein Arbeitskollege und "Lebensgefährte", der Labrador Luk, ist vielen von Ihnen längst ans Herz gewachsen. Für die Freundlichkeit und Zuneigung, mit der Sie ihm begegnen, möchte ich Ihnen herzlich danken.

Als „rasende Reporterin“ bin ich weiterhin mit Kamera und wachem Blick unterwegs. Immer wieder begegne ich Situationen voll Wärme, Fürsorge und Lebensfreude – Momente, die zeigen, wie viel Schönes in unseren Häusern jeden Tag geschieht. Und immer wieder bin ich beeindruckt von der Hingabe, mit der unsere Teams den Alltag unserer Seniorinnen und Senioren gestalten.

Nun beginnt für mich das nächste Dienstjahrzehnt. Ich freue mich darauf, diesen Weg gemeinsam mit Ihnen weiterzugehen – auf viele Begegnungen, Gespräche und natürlich darauf, Sie hin und wieder fotografisch zu begleiten.

**Mit herzlichen Grüßen,
Susanne Thewißen-Beckers**



Wir gratulieren zum Geburtstag!



19.05.26 Norbert Kolanus
24.05.26 Edeltraud van Gember
31.05.26 Margrit Gerhartz

Eva Pferdmenges erzählt:

Vom Frühlingsurlaub ins Wintermärchen – Ostern im Allgäu

Über die Osterzeit habe ich gemeinsam mit meiner Familie meinen Urlaub im schönen Oberallgäu verbracht. Eigentlich war ein frühlingshafter Fahrradurlaub geplant – doch das Wetter hatte ganz andere Pläne



Statt milder Temperaturen erwartete uns ein überraschender Wintereinbruch mit etwa einem halben Meter Neuschnee. Die Landschaft verwandelte sich in kürzester Zeit in eine traumhafte Winterkulisse. Die Berge waren herrlich weiß bedeckt und boten einen wunderschönen Anblick. Auch wenn das Fahrrad zuhause bleiben musste, haben wir das Beste daraus gemacht:

Wir waren viel auf Winterwanderwegen unterwegs und haben die verschneite Natur in vollen Zügen genossen. Die klare Luft und die Ruhe in den Bergen waren einfach beeindruckend.

Besonders aufgefallen ist uns, wie gut der Räumdienst vor Ort funktioniert – die Straßen waren schnell und zuverlässig geräumt.



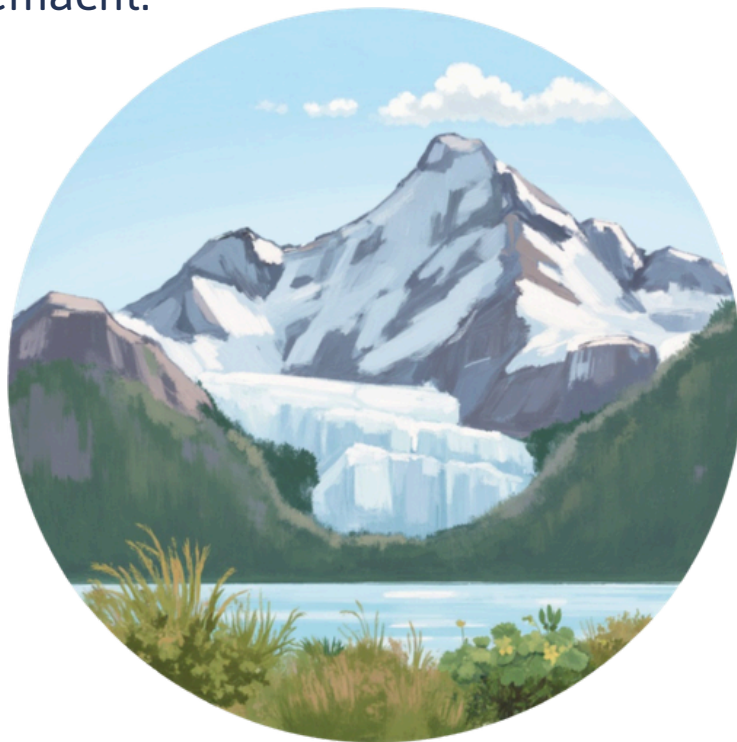
Deutlich besser als man es teilweise aus NRW kennt.

Unsere Ausflüge führten uns unter anderem nach Oberstdorf, ins Kleinwalsertal, ins Tannheimer Tal und nach Balderschwang. Gerade Oberstdorf ist eine wunderschöne Stadt, die mit ihrem besonderen Charme begeistert.

Ein Highlight war der Karfreitag: In einer gemütlichen Bauernstube haben wir traditionelle Käsespätzle gegessen – ein echtes Allgäuer Erlebnis!

Auf der Rückfahrt zeigte sich dann doch noch der Frühling: Bei Sonnenschein begann der Schnee bereits zu schmelzen, und die Landschaft verwandelte sich langsam wieder.

So wurde aus dem geplanten Frühlingsurlaub ein unerwarteter Winterurlaub – aber gerade das hat ihn zu etwas ganz Besonderem gemacht.



Der Maibaum – ein Stück gelebte Tradition

Der **Maibaum** ist ein alter Brauch, der bei vielen Menschen schöne und lebendige Erinnerungen weckt. Früher gehörte es ganz selbstverständlich dazu, am **1. Mai** – oder schon am Abend zuvor – gemeinsam einen geschmückten Baum im Dorf oder auf dem Marktplatz aufzustellen. Oft war es eine Birke oder Fichte, deren Stamm sorgfältig vorbereitet und mit bunten Bändern, Kränzen und kleinen Tafeln geschmückt wurde. Diese zeigten häufig das Leben im Ort, die Handwerkszünfte oder besondere Traditionen.

Das Aufstellen des **Maibaums** war immer ein ganz besonderer Moment: Viele Hände halfen mit, Männer und Frauen standen zusammen, Kinder schauten gespannt zu. Man traf sich, lachte, tauschte Neuigkeiten aus und genoss das Zusammensein.



Oft wurde schon am Vorabend beim „**Tanz in den Mai**“ gefeiert – mit Musik, Tanz und guter Laune, bis man gemeinsam in den neuen Monat hineinfeierte.

Auch das „**Maienstecken**“ gehört zu diesen Erinnerungen: Heimlich stellten junge Männer ihrer Liebsten einen kleinen Maibaum vor das Haus. Das war oft eine stille Liebeserklärung – manchmal auch ein augenzwinkernder Brauch, über den im Dorf geschmunzelt wurde.

Der Maibaum steht bis heute für Gemeinschaft, Zusammenhalt und die Freude am Neubeginn. Er erinnert daran, wie schön es ist, gemeinsam etwas zu erleben und den Frühling willkommen zu heißen.

Vielleicht steigen beim Gedanken daran eigene Bilder auf – von früheren Festen oder den bunt flatternden Krepppapier-Bändern des Maibaums an der Dachrinne des Elternhauses.



Rätselseite


In diesem Gitter haben sich zehn Farben versteckt.
Wie viele finden Sie?

**GRUEN - BLAU - GELB - ROT - WEISS - GRAU - ROSA -
SCHWARZ - LILA - ORANGE**

G	B	L	A	U	Q	W	E	I	B
F	J	I	E	F	L	E	P	B	S
G	E	L	B	G	Y	I	L	Z	C
S	T	A	R	R	O	S	A	L	H
K	L	G	B	X	C	S	J	E	W
R	Q	U	S	C	H	I	L	F	A
O	R	A	N	G	E	A	G	P	R
T	S	Y	B	M	O	F	R	A	Z
G	G	R	U	E	N	L	A	O	P
C	Y	N	G	D	J	K	U	Z	T



Am 10. Mai ist Muttertag.



Mütter begleiten, prägen und geben Halt – oft ein Leben lang. Vieles, was sie tun, geschieht leise und im Hintergrund, und gerade deshalb ist es so wertvoll.

Ein herzliches Dankeschön an alle Mütter – für alles, was sie gegeben haben und noch immer geben.



Der **Muttertag** ist für viele Menschen ein Anlass, innezuhalten und an die eigene Mutter zu denken – an gemeinsame Erlebnisse, an Fürsorge und an die vielen kleinen Dinge, die oft selbstverständlich waren.

Seinen Ursprung hat der **Muttertag** Anfang des 20. Jahrhunderts in den USA. Die Frauenrechtlerin Anna Jarvis setzte sich dafür ein, einen offiziellen Ehrentag für Mütter einzuführen. 1914 wurde der **Muttertag** dort erstmals landesweit gefeiert. In Deutschland verbreitete sich der Brauch in den 1920er-Jahren und hat sich bis heute gehalten.

Der **Muttertag** ist kein großes Fest, sondern eher ein stiller Tag der Wertschätzung. Ein Tag, um Danke zu sagen – für Zuwendung, Geduld und Begleitung durch viele Lebensphasen.

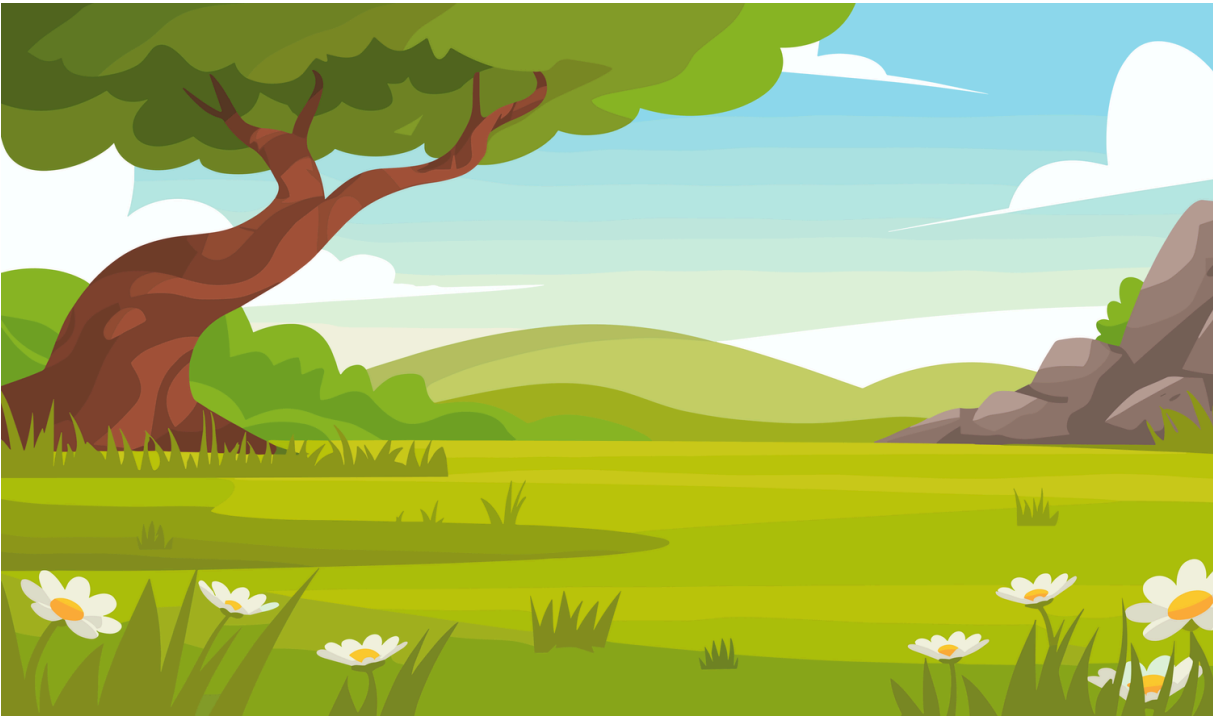
Vielleicht erinnern Sie sich an Ihre eigene Mutter: an Gespräche, an gemeinsame Zeiten oder an vertraute Gewohnheiten. Und vielleicht auch daran, selbst für andere da gewesen zu sein und es immer noch zu sein – als Mutter, Großmutter oder wichtige Bezugsperson.

Der Muttertag lädt dazu ein, diese Erinnerungen bewusst wahrzunehmen und ihnen einen Platz zu geben.



Bilderrätsel

Im unteren Bild haben sich zehn kleine Fehler eingeschlichen. Finden Sie sie alle?



Der Mai

Willkommen, schöner Monat Mai!
Da blühen uns die Bäume,
Und durch die grünen Wälder ziehn
Die süßen Frühlingsträume.

Wie lieblich ist der Sonnenschein,
Der durch die Zweige dringet!
Wie froh der Vögel bunter Chor
In den Gebüschen singet!

Es grünt und blüht auf Feld und Flur,
Die Erde wird zur Wonne;
Und über allem leuchtet hell
Die liebe, warme Sonne.

Ludwig Hölty



Internationaler Tag der Pflege

Am **12. Mai** ist der **internationale Tag der Pflege** – ein Tag, der uns daran erinnert, wie wertvoll die Arbeit der Menschen ist, die sich täglich mit Herz und Hingabe um andere kümmern.

Überall in unseren Unternehmensbereichen - auch hier in der **“DIAKONIA Tagespflege”** - erleben wir jeden Tag, was Pflege wirklich bedeutet:

Es sind nicht nur die fachlichen Handgriffe, die zählen, sondern vor allem die Aufmerksamkeit für den einzelnen Menschen, das geduldige Zuhören, das Mutmachen und die vielen kleinen Gesten, die Nähe und Vertrauen schaffen.

Qualität wächst aus dem Zusammenspiel vieler engagierter Menschen, die gemeinsam dafür sorgen, dass unsere Häuser ein Ort des Wohlfühlens, der Sicherheit und der Menschlichkeit sind. Ob in der direkten Pflege und Betreuung, in der Hauswirtschaft,



in der Küche, Haustechnik oder in der Organisation im Hintergrund – überall tragen Kolleginnen und Kollegen mit ihrem Einsatz dazu bei, dass sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner gut aufgehoben fühlen.

Was dabei oft selbstverständlich wirkt, ist in Wahrheit alles andere als das: Es ist tägliche Verantwortung, es ist Kraft, es ist Mitgefühl und es ist die Bereitschaft, sich immer wieder auf neue Situationen und Bedürfnisse einzulassen.

Der Tag der Pflege ist deshalb für uns vor allem eines: eine Gelegenheit, innezuhalten und unseren Dank auszudrücken.

Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen in allen unseren Unternehmensbereichen von Herzen für ihre Verlässlichkeit und ihr großes Engagement.



Maibowle – ein frischer Genuss

Die Maibowle gehört für viele Menschen einfach zum Frühling dazu. Früher wurde sie besonders im Mai zubereitet und bei geselligen Treffen im Garten, bei Nachbarschaften oder bei Maifesten gemeinsam getrunken.



Die wichtigste Zutat ist der Waldmeister. Sein frischer, leicht süßlicher Duft erinnert an Wiesen und den Frühling. Schon früher wusste man: Waldmeister darf nur kurz in die Flüssigkeit gehängt werden, damit der Geschmack nicht zu intensiv wird. Die Maibowle steht für Gemeinschaft, Geselligkeit und das Wiedererwachen der Natur – ein echtes Stück Tradition.

Eine Erinnerung von früher

Viele erinnern sich noch gut: Wenn die ersten warmen Tage kamen, wurden draußen Tische und Stühle aufgestellt. Nachbarn oder Familie kamen zusammen, es wurde erzählt, gelacht – und oft stand eine große Schüssel Maibowle auf dem Tisch.



Manchmal wurde sie auch zum „Tanz in den Mai“ serviert. Die Bowle war etwas Besonderes, das es nicht jeden Tag gab und genau deshalb bleibt sie vielen in schöner Erinnerung.



Klassisches Rezept für Maibowle

Zutaten:

- 1 Bund frischer Waldmeister (leicht angewelkt)
- 1 Liter Weißwein
- 1 Flasche Sekt
- 2–3 EL Zucker
- Nach Belieben Erdbeeren

Zubereitung:

Den Waldmeister zu einem Strauß binden und für etwa 20–30 Minuten in den Weißwein hängen (die Stiele möglichst nicht komplett eintauchen). Danach den Waldmeister entfernen, Zucker einrühren und kurz vor dem Servieren den Sekt dazugeben. Mit Erdbeeren verfeinern.



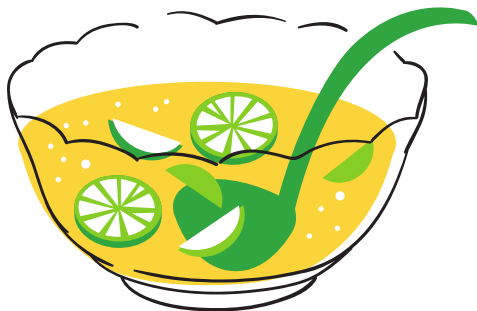
Mai-Highlights in unserer DIAKONIA Tagespflege

Themenmonat rund um Spargel
und Erdbeeren



Frühjahrsbalkonbepflanzung

8. Mai: Singen mit Frau Schölermann



Maibowle

5. Mai: Besuch Kindergarten Robend
zum Singen
(ab dann immer jeden ersten Dienstag
im Monat)



Erinnerungen von früher: Helga Bergers erzählt.

Der 1. Mai erinnert uns jedes Jahr daran, wie viel Arbeit in einem erfüllten Leben steckt und wie unterschiedlich Lebenswege verlaufen können.

Helga Bergers, Gast unserer Tagespflege, blickt auf ein besonders arbeitsreiches und bewegtes Leben zurück.



Geboren im Jahr 1939, begann Helga Bergers nach der Schulzeit eine Ausbildung zur Industriekauffrau in einer großen Baufirma in Krefeld. Schon früh übernahm sie Verantwortung und fand ihren Platz im Berufsleben.

Doch damit nicht genug: Gemeinsam mit ihrem Mann eröffnete sie Anfang der 1960er-Jahre ein eigenes Lebensmittelgeschäft.

Der Alltag war geprägt von harter Arbeit und langen Tagen.



Früh morgens wurden Brötchen ausgefahren, anschließend der Laden geführt, Kundinnen und Kunden versorgt – Urlaub oder Freizeit gab es kaum.

„Man musste da sein“,

erinnert sich Helga Bergers. Der eigene Betrieb bedeutete nicht nur Selbstständigkeit, sondern auch großen Einsatz und Verzicht.

Als sich die Lebensumstände änderten und das Geschäft nach vielen Jahren schließen musste, bewies Helga Bergers erneut Mut und Tatkraft. Sie orientierte sich neu, schrieb eine Bewerbung und fand schließlich eine Anstellung beim Zoll in Mönchengladbach, wo sie über viele Jahre hinweg bis zur Rente tätig war.

Ein Wunsch blieb ihr dabei unerfüllt: Eigene Kinder waren Helga Bergers nicht vergönnt. Umso mehr prägten ihre Arbeit, ihre Begegnungen und ihr Engagement ihren Lebensweg.

Für Helga Bergers war Arbeit nie nur Pflicht, sondern immer auch ein wichtiger Teil ihres Lebens: Struktur, Begegnung und Selbstständigkeit. Ein Leben ausschließlich im Haushalt konnte sie sich nie vorstellen.

Ihre Geschichte steht für viele Menschen ihrer Generation, die mit Fleiß, Durchhaltevermögen und Mut ihren Weg gegangen sind.



Viersener Straßengeschichten

Viele Straßennamen begleiten uns jeden Tag – aber kaum jemand weiß, woher sie eigentlich kommen. In dieser Reihe stellen wir Ihnen nach und nach Viersener Straßennamen vor und erzählen ihre Geschichte.



Dieses Mal:

Die **Robert-Koch-Straße** ist eine kleinere Wohnstraße, die im Rahmen der Entwicklung neuer Wohngebiete in den 1960er-Jahren entstanden ist.

Die Straße zweigt von der Hohlstraße ab und liegt in der Nähe des **Hoserkirchwegs** sowie des Krankenhauses. Sie befindet sich damit in einem gewachsenen Stadtbereich mit überwiegend wohnbaulicher Nutzung.

Namensgeber ist **Robert Koch (1843–1910)**. Koch war ein deutscher Arzt und Mikrobiologe und gilt als Begründer der modernen Bakteriologie. Er identifizierte unter anderem die Erreger von Tuberkulose (1882) und Cholera (1883) und erhielt 1905 den Nobelpreis für Medizin.

Die Wohnbebauung entlang der **Robert-Koch-Straße** besteht überwiegend aus Einfamilienhäusern, Reihenhäusern und Doppelhäusern.





Einige dieser Häuser wurden ursprünglich als Werkshäuser der **Firma Kaiser's Kaffee Geschäft** errichtet und dienten als Mietwohnungen für Mitarbeitende des Unternehmens.

Für den Bereich der **Robert-Koch-Straße** bestanden über längere Zeit Planungen für eine Umgehungsstraße, die jedoch nie umgesetzt wurden. In diesem Zusammenhang blieb insbesondere der hintere Verlauf der Straße, angrenzend an den **Lichtenberg** und die **Solferinostraße**, über viele Jahre unbebaut.

Die Flächen wurden weitgehend sich selbst überlassen und entwickelten sich zu offenen Freiräumen mit teils dichtem Bewuchs, darunter auch größere Bereiche mit Brombeersträuchern. Für die Kinder der Umgebung war dieses Gelände ein besonderer Ort voller Möglichkeiten. Ergänzt wurde das Areal durch einen kleinen Spielplatz sowie einen auf private Initiative hin angelegten Bolzplatz, die zusätzliche Treffpunkte und Bewegungsräume boten.

Erst in den letzten rund 20 Jahren wurde das Gebiet bebaut und die zuvor bestehenden Freiflächen verschwanden.



Mitmachen & Gewinnen!



Unsere Gewinnerin der April-Ausgabe:



Gertrud Ries

In jeder Ausgabe stellen wir Ihnen ein paar Fragen rund um die Inhalte der aktuellen Zeitung. Zu jeder Frage gibt es mehrere Antwortmöglichkeiten - bitte kreuzen Sie einfach an, was Sie für richtig halten.

Wenn Sie alle Fragen richtig beantwortet haben, können Sie Ihren Lösungszettel bei den Mitarbeitenden unserer Tagespflege abgeben. Unter allen richtigen Einsendungen wird anschließend ein Gewinner oder eine Gewinnerin ausgelost.

Zu gewinnen gibt es in der Mai-Ausgabe:

eine schöne Pralinenbox!



So funktioniert's:

- Lesen Sie die Infopost aufmerksam durch.
- Kreuzen Sie bei jeder Frage die richtige Antwort an.
- Geben Sie den ausgefüllten Abschnitt bis zum **15. Mai** bei den Mitarbeitenden unserer Tagespflege ab.
- Unter allen richtigen Einsendungen wird ein Gewinner ausgelost.



Bitte tragen Sie hier Ihren Namen ein:

1. An welchem Tag im Mai ist dieses Jahr Muttertag?

- A) 03. Mai
- B) 16. September
- C) 10. Mai

2. Wie heißt der Hund der Öffentlichkeitsbeauftragten?

- A) Enzo
- B) Luk
- C) Idefix

3. Welchen Beruf hatte Robert Koch?

- A) Arzt und Mikrobiologe
- B) Schriftsteller
- C) Pflegefachkraft



Impressum

Redaktion, Texte, Layout:

Susanne Thewißen-Beckers

Öffentlichkeitsbeauftragte Seniorenzentrum Viersen

Eva Pferdmenes

Einrichtungs- und Pflegedienstleitung DIAKONIA
Tagespflege im "Belgischen Viertel"

Redaktionsschluss

15. Mai 2026

Wenn Sie keine Veröffentlichung Ihrer persönlichen Daten wünschen, teilen Sie dies bitte rechtzeitig der Leitung der DIAKONIA Tagespflege mit.

Für Hinweise, Rückfragen und Gespräche stehen wir jederzeit zur Verfügung.

aus dem Bauernkalender

"Mairegen bringt Segen."



Unternehmensgruppe Seniorenzentrum Viersen - unsere Einrichtungen

HAUS GREEFSGARTEN

SENIORENZENTRUM

HAUS AM NORDKANAL

SENIORENZENTRUM

DIAKONIA

TAGESPFLEGE

DIAKONIA

AMBULANTER PFLEGEDIENST

DIAKONIA

BETREUTES WOHNEN

HAUS CORDES

SERVICE WOHNEN

SGV

HAUSWIRTSCHAFTLICHER SERVICE

Liebe Leserinnen und Leser,

viel Spaß mit der neuen Ausgabe der Infopost.

Wenn Sie als Gast Lust haben, mit einer persönlichen Geschichte oder einem kleinen Beitrag mitzuwirken, sprechen Sie uns gerne an.

